

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 48 (1996)
Heft: 2

Rubrik: Abspann

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Film-Hitparade

Publikumsjury – CinePrix Telecom

Bei den im Rahmen des «CinePrix Telecom» vom Publikum bewerteten Filme haben im Dezember am besten abgeschnitten:

- 1. Smoke 5.45
- 2. Free Willy 2 5.41
- 3. While You Were Sleeping 5.30
- 4. Braveheart 5.28
- 5. The Bridges of Madison County 5.27
- 6. Apollo 13 5.26
- 7. Die Hard With a Vengeance 5.23
- 8. Land and Freedom 5.21
- 9. Casper 5.18
- 10. Dolores Claiborne 5.17

Von Top (6) bis Flop (1) reicht die Skala, nach der das Schweizer Kinopublikum seit anfangs Jahr aktuelle Filme benoten kann. Abgestimmt wird mittels im Kino aufliegender Karten. So entsteht diese qualitative Hitliste.

Da das Computersystem bei Procinema nicht korrekt läuft, erscheinen die offiziellen Box-Office-Zahlen in dieser Ausgabe nicht.

Film des Monats

The Neon Bible

Für den Monat Februar empfehlen der Evangelische und der Katholische Mediendienst den britischen Film «The Neon Bible» von Terence Davies. Ein Jugendlicher erinnert sich auf einer Zugfahrt an die von Schicksalschlägen, Rassenhass und hysterischem MacCarthysmus überschatteten Jahre seines Heranwachsens im Süden der USA: Der Vater im Krieg gefallen, die Mutter im Wahnsinn verdämmern, wird seine wichtigste Bezugsperson eine Tante, die sich nicht unterkriegen lässt, obwohl sie als zweitklassige Sängerin und Tänzerin gescheitert ist. In sorgfältig komponierten, gleichsam im Bewusstseinsstrom schwimmenden Bildern gestaltet Terence Davies eine klaustrophobe, bigotterie Welt, aus der sich der Jugendliche mit einem Gewaltakt befreien kann. *Siehe Kritik S. 30.*



Bücher

Das James-Bond-Buch

jw. Von «Dr. No» bis «GoldenEye» heisst das zum 17. Bond-Abenteuer beim Ullstein-Verlag erschiene Buch im Untertitel – und ist damit eine Mogelpackung. Über den neusten 007-Film ist darin nämlich so gut wie gar nichts zu lesen. Ansonsten versucht der Band in Kapiteln wie «Bonds Gegner» oder «Autos, Frauen und Martini» eine Annäherung an den Agenten. Insgesamt eine mässig spannend geschriebene, sich nicht mit Interpretationen aufhaltende Aneinanderreihung von Facts, die immerhin eine umfangreiche Biblio- und Filmografie bietet.

Klaus-Peter Weller: Das James-Bond-Buch. Frankfurt a.M. 1995, Ullstein, 186 S., illustr., ca. Fr. 16.–.

Kino, Fernsehen und Video komplett

Das 1987 erstmals erschienene zehnbändige und im Zweijahresrhythmus um Anschlussbände ergänzte «Lexikon des Internationalen Films» liegt in einer überarbeiteten und erweiterten Neuausgabe als Taschenbuchkassette vor. Mit bis zu 1000 Seiten pro Band braucht es seine Zeit, den Gebrauchswert der über 40 000 Filmbesprechungen zu testen. Die Vorzüge und Mängel, Schwerpunkte und Schwachstellen zeigen sich bekanntlich ohnehin erst nach längerer Nutzung in der Alltagsarbeit. In dieser Sicht sind die folgenden Ausführungen bloss das Resultat erster Erfahrungen in der Benutzung des Werks.

Das Positive voraus. Bei einem Vergleich mit dem Vorgänger-Lexikon fallen auf: das grössere Format, die doppelte Anzahl von Einträgen, die Integration der in der ehemaligen DDR von der katholischen Filmarbeit erstellten Filmbesprechungen sämtlicher in der DDR gezeigten Filme und generell die auffallend vielen Textergänzungen und -überarbeitungen. Aus Schweizer Sicht erfreulich ist die grosszügige Berücksichtigung von etwa 800 Schweizer Spiel- und Dokumentarfilmen bis Ende Dezember 1994 (Bearbeitung: Peter F. Stucki, Franz Ulrich, Bernadette Meier, Hans Hodel,

Matthias Loretan). 1995 erschienene Filme müssen sich bis zum Erscheinen des ersten Ergänzungsbandes im Sommer 1996 gedulden. Bis spätestens dann dürfte das Lexikon auch auf CD ROM abrufbar sein. Einen Vorgeschmack davon liefert die beim Kauf des Lexikons mitgelieferte Probe-CD, mit der die Handhabung, der Abruf von Text und Bildern, auch animierten, eingeübt werden kann.

Aufgefallen sind mir bei der Benützung folgende Details: Neu vermerkt sind, nach dem Vorbild anderer Nachschlagewerke, in der Auflistung der cinegraphischen Daten eines Films neben den Darstellernamen auch ihre Rollennamen. Hingegen fehlen jetzt die Verleihangaben. Auf Titelvarianten wird verwiesen. Eine Text-Retouche erfährt zum Beispiel die Besprechung des Films «Stille Tage in Clichy» (1989). Verbreitete Claude Chabrols Miller-Verfilmung laut früherer Version «nur gähnende Langweile», steht jetzt folgende Abqualifizierung: «Insgesamt einer der schwächsten und langweiligsten Filme Chabrols». Bei der Besprechung von Erich Langjahrs «Ex voto» erfährt man neu, dass dieser Filmessay der Mittelteil einer Filmtrilogie über Freiheit, Heimat und Staatswesen sei. Die frühere, kritische Bewertung des Films wird abgeschwächt. Keine Neubewertung erfährt Jean-Jacques Beineix' Film «Betty Blue – 37,2 Grad am Morgen» (1985): Die Abqualifizierung «oberflächlich und belanglos» haftet ihm weiterhin an. Es darf nicht sein, dass optische und stilistische Komponenten inhaltlichen übergeordnet werden – nicht nur bei diesem Fall. Die Filme von Jacques Doniol-Valcroze etwa erleiden – soweit sie überhaupt ins Lexikon aufgenommen wurden – dasselbe Los. Pauschalverrisse finden sich zuhauf, und sie zähle ich zu den Negativpunkten dieses Lexikons.

Das Nachsuchen der angesprochenen Doniol-Valcroze-Filme bringt mich zum Registerband des Lexikons. Die ersten 500 Seiten enthalten die Namen der Regisseurinnen und Regisseure sowie die (deutschen) Filmtitel, die im Lexikon aufgeführt sind. Auf weiteren 500 Seiten

sind die Originaltitel aufgelistet. Beide Hälften bieten filminteressierten Leserinnen und Lesern hochgeschätztes Basismaterial.

*Felix Berger
Katholisches Institut für Medieninformation (KIM), Katholische Filmkommission für Deutschland (Hrsg.): Lexikon des Internationalen Films – Das komplette Angebot in Kino, Fernsehen und auf Video. Völlig überarbeitete und erweiterte Neuausgabe. Reinbek bei Hamburg 1995, Rowohlt, 10 Bde, 7605 Seiten, Broschur, Fr. 198.–.*

Chronik

CinePrix Telecom 1996

zvg. Welcher Film im vergangenen Jahr beim sich am CinePrix Telecom beteiligenden Publikum am besten abgeschnitten hat, war bei Redaktionsschluss dieser Nummer noch nicht bekannt. Der CinePrix Telecom wird in diesem Jahr weitergeführt, wobei einige Änderungen zu vermelden sind. Herzstück des Abstimmungssystems bleiben die Abstimmungskarten, die in den teilnehmenden Kinos aufliegen. Eine spezielle Homepage mit Notensystem und den aktuellen Filmtiteln steht ab Anfang Februar unter der Adresse «<http://www.cineprix.ch>» zur Verfügung. Weiterhin werden jeden Monat Publikumspreise vergeben, von Natels mit Jahresabonnement über drahtlose Telefone bis zu Kinotickets. Und Ende Jahr wird wiederum eine Reise für zwei Personen nach Hollywood verlost.

Kirchlicher Preis in Havanna

Das 17. Festival Internacional del Nuevo Cine Latinoamericano, hat Mitte Dezember 1995 in Havanna stattgefunden. Die katholische OCIC-Jury hat den Film «*La nave de los locos*» von Ricardo Wullicher ausgezeichnet. Lobende Erwähnungen gingen an den Spielfilm «*Cuestion de fe*» von Marcos Loayza und an den Dokumentarfilm «*Jaime de Nevares: ultimo viaje*» von Gonzalo Céspedes und Carmen Guarini.

Chronik

ZOOM Film- und Videoverleih

Der bisherige Verleih SELECTAZOOM tritt künftig in neuem Gewand und unter der Bezeichnung «ZOOM Film- und Videoverleih» auf. Seit Jahresbeginn arbeitet er mit dem Filminstitut Bern zusammen. Damit haben die beiden grössten Verleihstellen des nicht-kommerziellen Bereichs in der Schweiz einen Weg eingeschlagen, um sowohl die Filmpädagogik als auch die Filmkultur zu stärken. Für die Führung des ZOOM-Verleihs, im besonderen für das Verleihprogramm, sind weiterhin die Filmbeauftragten der kirchlichen Mediendienste verantwortlich. Die telefonische Beratungsstelle in Bern (Tel. 031/372 16 79) gibt Auskunft über Filme und Videos sowie über deren Einsatzmöglichkeiten in der Bildungsarbeit.

Soundtrack

Sounds of Cinema

ben. Was ist eigentlich Filmmusik? Was unterscheidet sie von Konzertmusik? Wie funktioniert sie? Was hat Wagner mit «Star Wars» zu tun? Antworten auf diese und tausend andere Fragen zur Geschichte und zu den Spielarten von Filmmusik finden sich in der vierstündigen Radioserie «Sounds of Cinema» des deutschen Musikwissenschaftlers und Journalisten Matthias Keller.

Filmmusik ist immer funktional – ein Vehikel für Gefühle und Empfindungen. Die Musik macht die Handlung für die Zuschauerinnen und Zuschauer auch emotional wahrnehmbar. Bereits bei der ersten Filmvorführung mit dem Kinematographen der Gebrüder Lumière vor 100 Jahren im Pariser Grand Café kam ein Klavier zum Einsatz. Und die Stummfilme wurden oft von einem unsichtbaren

Orchester begleitet. Anhand zahlreicher Zitate berichtet die Serie nicht nur über die historische Entwicklung der Filmmusik, die noch heute viele Parallelen – etwa Ouvertüre und Leitmotiv – mit den Opern eines Richard Wagner aufweist. Keller bietet auch einen interessanten «Einblick» in die Wirkungsweisen: das Herstellen von Atmosphäre, das Illustrieren von Bewegungen (besonders beliebt in Trickfilmen), das Vermitteln von Gefühlen und Raum, das Erzeugen von Widersprüchen und Angst.

«Sounds of Cinema» besticht sowohl durch die Fülle als auch durch die spannende und unterhaltsame Art der Aufbereitung, bei der an ein breites Publikum gedacht worden ist.

Matthias Keller: Sounds of Cinema – Spielarten der Filmmusik, 4 Cds (TR-Verlagsunion, München, Bst. Nr. 29779).

Inserat



Evangelischer Mediendienst

Der Evangelische Mediendienst sucht seine/n neue/n

Fernsehbeauftragte/n

Der Evangelische Mediendienst (EM) ist die Medienfachstelle der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz. Der bisherige Fernsehbeauftragte übernimmt im EM neue Aufgaben. Deshalb ist die 50-Prozent-Stelle der/des Fernsehbeauftragten auf 1. Juli 1996 oder nach Vereinbarung neu zu besetzen.

Die Position der evangelischen Fernsehbeauftragten bietet einer profilierten medieninteressierten Theologin ein attraktives und verantwortungsvolles Tätigkeitsfeld. Praktische Medienkenntnisse sind von Vorteil. Die neue Fernsehbeauftragte wird nach Stellenantritt gründlich in ihre Aufgaben eingeführt. Die Arbeit erfordert Flexibilität im zeitlichen Einsatz. Arbeitsort ist Zürich. Wir suchen für diese Stelle prioritär eine Frau. Bewerbungen von Männern sind uns aber ebenfalls willkommen.

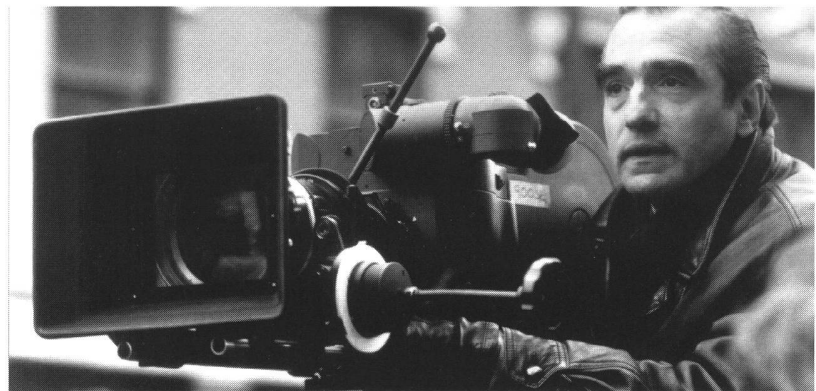
Sind Sie interessiert? Verlangen Sie eine Dokumentation über den EM und die Stelle der Fernsehbeauftragten oder holen Sie nähere Auskünfte ein bei: Evangelischer Mediendienst, Urs Meier, Jungstrasse 9, 8050 Zürich, Telefon 01/302 42 52. Ihre Bewerbung schicken Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum 29. Februar 1996 an: Robert Furrer, Seminar Muristalden, Muristrasse 8, 3006 Bern, Tel. 031/350 42 50.

Bestellen Sie Jetzt

<p>frühere Hefte</p> <p><input type="checkbox"/> 2/95 Filmstadt New York</p> <p><input type="checkbox"/> 3/95 Sternstunden Pionierinnen der 7. Kunst 100 Filme von Frauen</p> <p><input type="checkbox"/> 4/95 Vom Teilchen zum Ganzen Die Filme des Atom Egoyan</p> <p><input type="checkbox"/> 5/95 God Art Spuren des religiösen im zeitgenössischen film</p> <p><input type="checkbox"/> 6-7/95 Schauplatz Kino Gesamtkunstwerk der Effekte</p> <p><input type="checkbox"/> 8/95 Jean-Luc Godard Realist und Visionär</p> <p><input type="checkbox"/> 9/95 Drei Visionen der Wirklichkeit Beiträge zum Dokumentarfilm</p> <p><input type="checkbox"/> 10/95 Sarajevo, Bosnien und der Krieg Filmemacher unter Beschuss</p> <p><input type="checkbox"/> 11/95 Tausendundein Tag Islamische Welt im Kino</p> <p><input type="checkbox"/> 12/95 Vorwurf Filmzensur Schaumschlägerei oder bitterer Ernst?</p> <p><input type="checkbox"/> 1/96 Filmbildung in der Schweiz</p>	<p>ein Abonnement</p> <p><input type="checkbox"/> <i>Ein Schnupperabo von 4 Ausgaben für Fr. 25.-</i></p> <p><input type="checkbox"/> Ein Jahresabonnement für Fr. 72.- plus Versandkosten und MWST</p> <p>Oder legen Sie als Student, Mittelschüler oder Lehrling eine Kopie Ihrer «Legi» bei und bezahlen</p> <p><input type="checkbox"/> für ein Jahresabo Fr. 59.- plus Versandkosten und MWST</p> <p>Name: _____</p> <p>Vorname: _____</p> <p>Strasse, Nr.: _____</p> <p>PLZ, Ort: _____</p> <p>Telefon: _____</p> <p>Unterschrift: _____</p> <p>Coupon ausfüllen und einsenden an: Jean Frey AG, Abodienst ZOOM, Edenstrasse 20, Postfach, 8021 Zürich Für tel. Bestellung: 01/207 88 81</p>
---	---



ZOOM im März



Martin Scorsese

Er ist einer der leidenschaftlichsten Regisseure des amerikanischen Kinos, seine Filme haben immer wieder Kontroversen ausgelöst. Zum Kinostart von «Casino», Martin Scorseses neuem Leinwandwerk, Gedanken und Fakten zu seinen Filmen und seiner Person.

Ausserdem:
Frauenfilmtage 1996, Woody Allens neuer Film «Mighty Aphrodite»

Am 1. März 1996 am Kiosk oder in Ihrem Briefkasten

Impressum

Monatszeitschrift
Der Filmberater 56. Jahrgang
ZOOM 48. Jahrgang
Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber:
Katholischer Mediendienst
Evangelischer Mediendienst
Publizistische Kommission ZOOM:
Pfr. Hans Hodel und Matthias Loretan (Ko-Präsidenten), Ingrid Deltenre, Ernst Rutz, Dr. Alfons Sonderegger

Redaktion:
Dominik Slappnig (Leitung), Franz Ulrich, Judith Waldner

Ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Trudy Baumann, Michel Bodmer, Franz Derendinger, Carola Fischer, Pierre Lachat, Michael Lang, Robert Richter, Matthias Rüttimann, Martin Schlappner, Alexander J. Seiler, Gerhart Waeger;
Comic: Christophe Badoux;
Filme am Fernsehen, Filme auf Video: Jan Sahli;
Bücher: Irene Genhart (ig);

Adresse Redaktion, Herausgeber und Inserateakquisition:
Bederstrasse 76, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/202 01 33, Fax 01/202 49 33
ZOOM-Dokumentation: Telefon 01/202 01 32

Abonnemente:
Jean Frey AG, Edenstrasse 20, Postfach, 8021 Zürich, Tel. 01/207 88 81, Fax 01/207 89 69

Druck:
Druckerei Winterthur dw AG

Grafisches Konzept, Layout:
Oliver Slappnig, Worb

Abonnemente:
Jahresabonnement Fr. 72.- plus Versandkosten und MWST
Auszubildende Fr. 59.- plus Versandkosten und MWST
Einzelnummer Fr. 7. 50
(MWST-Nr. 274 861)

- Mit freundlicher Unterstützung durch*
- das Bundesamt für Kultur
 - die Erziehungsdirektion von 15 Kantonen der deutschsprachigen Schweiz
 - PRO HELVETIA
 - die Schweizerische Reformationstiftung
 - die Stanley Thomas Johnson Stiftung
 - den Migros Genossenschafts-Bund
 - die Milton-Ray-Hartmann-Stiftung

Bildhinweise

R. Bilger (5), Buena Vista (22, 23, 29), F. und D. Dubini (2), Elite (28), Filmcooperative (30, 31), Focus (32), Fox (36), Look Now! (24, 25), Monopole Pathé (26, 27), W. Panzer (4), Sadfi (21), A. Schmid (3), UIP (33, 34, 35). Alle übrigen: ZOOM-Dokumentation.

Titelbild: Anthony Hopkins und James Woods in Oliver Stones «Nixon».